

Bezugspreis
Das Blatt vierteljährlich bei postmässiger
Bestellung 2,50 Mk., durch die Post
3,25 Mk., einjährig 10,00 Mk., alle
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im umhüllten Belegblatt befindet sich
unter „Sonntag-Beilage“ eingetragen.
Für unerwartet eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion mit dem Druckereibetriebe
„Sonne“ verbunden.
Herausgeber der Reichszeitung Nr. 1189:
Dr. Friedrich Schuler, Nr. 1189 a,
Kaiserplatz Nr. 1189 a,
Kaiserplatz Nr. 1189 a,
Kaiserplatz Nr. 1189 a,
Kaiserplatz Nr. 1189 a.

Saale-Beitung.

Deutscherbistgiger Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenpreise der besten
Kammit 30 Pf., solche am Ende mit
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Märkerstraße 68, 1. Stockwerk
unserer Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen der Zeile 75 Pf., für Halle
und umwärtig 1 Mk.
Ertheilt täglich prompt,
Sonntags und Montags sammt.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Märkerstraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Märker-
straße 68, 1.; Telefon Nr. 590 u. 591.

Absetzung des Sultans durch die türkische Nationalversammlung?

A-K. Jacta est alca. Die Nationalversammlung der Türkei, die sich in San Stefano konstituierte, sprach mit 150 Stimmen sich dahin aus, daß ein Verbleiben Abdul Hamids auf dem Thron mit der Wohlfahrt des Landes nicht vereinbar sei.
Die Beschlüsse der Nationalversammlung haben bindende Gesetzeskraft. Und wenn nicht ein deus ex machina (der vielleicht in Gestalt einer intervenierenden Großmacht sich finden könnte) den Sultan rettet, so hat die Herrschaft Abdul Hamids in dieser Stunde bereits ihr formelles Ende erreicht. Alle Regierungshandlungen, die der Sultan etwa vornimmt, wären ungültig und auch ein Gelamit, den er noch abgehalten haben soll, hätte keine Bedeutung mehr. Auch die Hoffnung Abdul Hamids selbst auf Erhaltung seiner Herrschaft scheint ziemlich geschwunden. Es ist be-

heimen Sitzung in San Stefano, an der Abgeordnete und Senatoren teilnahmen, wurde die Absetzung des Sultans mit 150 Stimmen beschlossen. Die Mehrheit der Versammlung gab ihrer unerfütterlichen Meinung Ausdruck, daß die Interessen des Vaterlandes die Absetzung des Sultans erfordern. Einige Abgeordnete, die derselben Ansicht waren, warnten jedoch vor Uebererlegungen, da dadurch schwere Erschütterungen und auswärtige Interventionen herbeigeführt werden könnten. Bedenken betreffen noch über den Zeitpunkt der Absetzung. Der Scheich-ul-Islam soll ein Fetwa darüber vorbereiten.
Ferner wird gemeldet:
Paris, 23. April. Einer der nach San Stefano ent- sandten französischen Korrespondenten beginnt seinen Drahbericht wie folgt: „Aus Türlisch-Berichtes. Die Assemblée

wegerten sich, zu schwören, weil sie an der Meuterei über- haupt nicht teilgenommen hätten und als konstitutions-treue Truppen einen neuen Eid für unnötig erklärten. Im Kriegsministerium wird mitgeteilt, daß von diesen Mann- schaften nur ein Teil, nämlich 5000, Rekruten sind, die aber morgen zur Entlassung kommen sollen. 8000 Mann im Seraskierat schwören, 2000 hatten den früheren Edirne nicht gebrochen.“ Der Eid enthält folgenden charakteristischen Paßus: „Wir schwören, der Konstitution, der Nation, ihrem unbesiegbaren Herrscher, wie auch den Offizieren und Regimentsheldschahs Treue zu halten!“ Um den Soldaten die neue Bedeutung des Eides klar zu machen, wurde ihnen folgendes Beispiel gelegt: „Von wem erhaltet Ihr Eure Lebensmittel?“ Allgemöhnter Antwort: „Dem Sultan!“ Neue Befragung: „Der Sultan aber erhält das Geld für die Lebensmittel vom Volke, weshalb habt Ihr dem Volke resp. dem Parlament zu gehorcht.“ Bei dem fünfmaligen Gebet



zeichnend für seinen Charakter, daß er sich in der gegenwärtigen Schicksalsstunde des türkischen Reiches von einer flechtlichen Angst um sein Leben und sein Vermögen erfüllt zeigt. Man hat im Verlauf der Krise aus dem Munde des Sultans keine Aeußerung vernommen, die von der Wahrung der betheiligten Güter der Nation spräche. Abdul Hamid steht heute wie ehemals auf dem Standpunkt „L'etat cest moi“. Es wäre auch verwunderlich, wenn aus einem Mann, der 33 Jahre hindurch alle Despotenlaunen ungehindert spielen ließ, plötzlich ein konstitutioneller Herrscher werden sollte. Abdul Hamids Abgang von dem politischen Proscenium ist wenig rühmlich, entbehrt aber dennoch nicht einer gewissen Tragik. Der Padijschah, der Sohn des Propheeten, den die Millionen seiner Untertanen als die irdische Verkörperung ihres Glaubens verehrten, wird von den Vertretern dieser Untertanen vom Throne gestoßen und langt in fleischer Furcht um sein Leben. Mit Abdul Hamid geht ein bedeutender Abschnitt in der Geschichte Europas zu Ende. Der letzte „Beherzger der Glauben“, der letzte Kalif, in dem von einer großen Vergangenheit verklärten Sinne des Wortes, ist gewesien. Er ist gewesien, selbst wenn es dem alten Kämmerlein von Ildis-Riosch wider Erwarten gelingen sollte, sich noch eine Weile auf dem Throne zu behaupten. Abdul Hamid ist bisher ein Gefangener seiner nächsten Umgebung gewesen; er würde hinfort — geleitet den Fall, er behielte das Chalikat — ein Gefangener seines Volkes sein.

Der Absolutismus in der Türkei liegt in der Agonie. Die Herrschaft Abdul Hamids erhalten, hiesse nur diesen Todesstempel künstlich verlängern. Noch kann Abdul Hamid ungefährdet von der politischen Bühne verschwinden. Aber jeder Tag, den er länger auf dem Throne verweilt, ist eine Mahnung an die Döliche, die zweifelsohne schon für ihn geschliffen sind.
Hätte Ludwig der Sedgzehnte nach den Stürmen des Jahres 1789 freiwillig auf den Thron verzichtet, sein Haupt wäre nicht gefallen. Vielfach gemacht die gegenwärtige Bewegung in der Türkei an die Ereignisse der französischen Revolution. Und Abdul Hamid, der — im Gegensatz zu jenem Ludwig — ängstlich um die Erhaltung seines Lebens zittert, sollte aus dem Schicksal des unglücklichen Königs von Frankreich lernen.

Der Beschluß der Nationalversammlung

wurde, wie aus dem folgenden Telegramm hervorgeht, zu San Stefano in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gefaßt:
Köln, 23. April. Die „Adn. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel von Mitternacht: In der heutigen ge-

mit mit der Militärdiktatur Mahmud Sefsefles einverstanden. Der künftige Sultan Nejschad wird noch weit weniger Rechte haben als ein Präsident der Republik. Mit den kleinasiatischen Pfländern wird Sefsef kurzen Prozeß machen. Für sein Vorgehen in Konstantinopel hat ihm die Assemblée bestimmte Weisungen gegeben.“
Die Fetwa des Scheich-ul-Islam, die die Absetzung verfügt, soll nach der folgenden Meldung schon bereit liegen:
Frankfurt a. M., 23. April. Man meldet der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel: Der die Absetzung des Sultans legalisierende Fetwa des Scheich-ul-Islam liegt bereit und wird zugleich mit der Proklamierung des Bringen Nejschad zum Sultan Sonnabend verlesend werden.
Danach bliebe dem Sultan, falls es ihm nicht gelingt, den Beschluß rückgängig zu machen, nur

ein Appell an die Mächte.

Ein solcher ist auch bereits erfolgt. Doch geht er weniger auf die Erhaltung des Thrones für Abdul Hamid, als auf Garantien für seine persönliche Sicherheit hinaus:
Paris, 23. April. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ meldet aus Konstantinopel, daß in der geheimen Sitzung zu San Stefano die Absetzung Abdul Hamids und die Wahl des Bringen Nejschad zu seinem Nachfolger beschlossen wurde. Der Sultan habe sich zur Absetzung bereit erklärt, aber von sechs Großmächten Garantie für sein Leben und Vermögen und Reisefreiheit verlangt.
Bewaffnete Hilfe Oesterreichs
soll nach der folgenden — wenig glaubhaft klingenden Meldung — von Abdul Hamid erbeten worden sein:
Konstantinopel, 22. April. Das Komiteebblatt „Serev“ meldet, der Sultan sei an den österreichischen Botschafter herangetreten und habe ihn ersucht, seiner Regierung vorzuschlagen, österreichisch-ungarische Truppen zum Schutze des Sultans in Maschaden einzusetzen zu lassen. Auch der türkische Vertreter in Wien sollte diesen Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung übermitteln. Inzwischen erhofft aber die jungtürkische Regierung Kenntnis von dem Vorschlag und ließ in Wien Erkundigungen einziehen. In Venedig ist dieses Vorgehen des Sultans große Enttäuschung hervorgerufen und die Erbitterung gegen den Padijschah gesteigert.

Die Neuvereidigung der türkischen Truppen ist in Konstantinopel ohne Störung vor sich gegangen. Ein Telegramm berichtet hierüber wie folgt:
Konstantinopel, 22. April. Die Neuvereidigung der Truppen geht glatt vor sich. Ausgenommen blieb nur die Ildisdivision, wo 5000 bis 6000 Mann noch dem Sultan ergeben sind; dagegen ging, wie bereits gemeldet, die Marine zur Komiteecarree über. Einige Bataillone im Seraskierat

im Laufe des Tages wird seit heute in der Gebetsformel die Bitte für den Sultan weggelassen.
Der Sultan hat heute alle Prinzen nach dem Ildis zu einem Familienrat eingeladen. Die Prinzen Nejschad und Jusuf Ijebdin aber blieben fern. Das Palais von Topkapu im alten Serail wird eilig renoviert und modifiziert. Das Palais war seit dem Regierungsantritt des Sultans unbenutzt. Der Aufmarsch der Komitetruppen wird stetig weitergeführt. In den Terrainsfallen bei Kiatiane soll bereits Artillerie liegen.

Aus dem jungtürkischen Hauptquartier

gibt uns ein Privat-Teleg. das folgende Stimmungsbild:
Konstantinopel, 23. April. Im Hauptquartier der jungtürkischen Truppen wurde fast heute die Ankunft Martin Paschas erwartet. Man hat die Hoffnung, daß die abgebrochenen Verhandlungen zwischen dem Kommando der Jungtürken und Konstantinopel wieder aufgenommen werden. Die Stärke der jungtürkischen Truppen vor der Hauptstadt beläuft sich nunmehr auf volle 25 000 Mann. Die Operationen der Armee nehmen in weitem Umfang ihren Fortgang, doch werden die Pläne der Führer streng geheim gehalten. Einer der jungtürkischen Generale erklärte: Man sieht mit Ungeduld und Nervosität unserem langsamem Vorgehen zu. Die Zukunft wird lehren, daß unsere Vorsicht gerechtfertigt war. Es ist unsere Aufgabe, mit äußerster Beharrlichkeit zu Werke zu gehen und alles zu vermeiden, was Gelegenheit zu einem Angriff auf uns bieten könnte. Die Folgen eines übereilten Schrittes wären vielleicht nicht wieder gut zu machen.

Mit obestehender Karte, die wir der „Neuen Freien Presse“ verdanken, bringen wir ein Situationsbild für die türkische Truppenbewegung. Als die jungtürkischen Streitkräfte ihren Weg gegen Konstantinopel einschlugen, da war es zur brennendsten Frage geworden, wie es zwischen den Truppen aus Saloniki und Adrianople und zwischen der Besatzung der Hauptstadt zu einem Zusammenstoß kommen? Die Besitzergreifung der Tughlaktaline ließ weiter nur die Möglichkeit eines Straßenkampfes in Konstantinopel erwarten, der aber durch die Uebermacht des jungtürkischen Heeres für die Regierungstruppen sehr riskant gewesen wäre. An der Hand obiger Karte erkennt man den weiten Weg, den die Truppen, deren Stärke schwanke zwischen 20—50 000 Mann angegeben ist, vom Westen her zurückgelegt haben. Trotz ihrer Vorhut gelang es Konstantinopel vorzugehen und Zeit, ihre Streitkräfte gegen Konstantinopel vorzubringen und durch die Besetzung von San Stefano jede Bewegung der Defensivtruppen zu verhindern. Bemerkenswert ist es, daß nur wenige Bataillone für die Beförderung der Soldaten in Betracht kommen,

Voraussetzlicher Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

(Ergänzliche Begrüßungsworte.)

Die Wiener 'Neue Freie Presse' widmet heute schon dem in der zweiten Maiwoche bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms in Wien folgendes sympathische Willkommen:

Wenn der deutsche Kaiser, was als höchstwahrscheinlich gilt, die Absicht ausführen sollte, würde er gewiß in Wien die allergrößte Aufnahme finden. In der großen Krise des letzten Winters, die bis zum Ende des Monats März dauerte, hat sich das deutsch-österreichische Bündnis als ein Schutzwall des europäischen Friedens bewährt. Eine der wichtigsten Grundbedingungen dieser für ganz Europa so bedeutungsvollen Politik ist das vertrauensvolle und herzliche Verhältnis zwischen den beiden Souveränen. Ein Zeichen dieser Freundschaft, die in guten und schlimmen Tagen unverwundlich blieb, ist die Tatsache, daß dem Besuche des deutschen Kronprinzen beim Kaiser Franz Josef der Besuch des Kaisers Wilhelm voraussetzlich folgen wird. Der deutsche Kronprinz kommt auf der Rückreise vom Balkan, wo er dem König Carol die Glorienzüge zum 70. Geburtstage überbrachte, am nächsten Sonntag nach Wien. In der zweiten Maiwoche dürfte dann der Besuch des deutschen Kaisers in Wien folgen.

Die Schwierigkeiten der europäischen Situation, die jüngsten Ereignisse in der Türkei und die Stellung, welche die einzelnen Mächte dazu einnehmen, sind äußerst wichtige Fragen, die in der persönlichen Aussprache zwischen den beiden Kaisern jedenfalls zur eingehenden Prüfung kommen werden. Das deutsch-österreichische Bündnis hat wesentlich dazu beigetragen, die Krise in der Vergangenheit zu überwinden, und wird auch in der Zukunft der sicherste Schutz für die Interessen der verbündeten Großmächte und des europäischen Friedens sein.

Der Beamtentag vor der Budgetkommission.

Berlin, 24. April 1909.

In der getriggen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages kam es zu einer interessanten Auseinandersetzung über den Beamtentag am letzten Sonntag. Der Antragsteller aus dem Zentrum wandte sich gegen die Agitation, die die Beamten auf dem Mittelhandstage am dritten Osterfesttage in der Hohenheide geritten hätten. Wenn eine Partei so etwas mache, werde es verurteilt. Hätte nicht die Regierung jene erste Versammlung am dritten Osterfesttage gemacht, dann wäre die zweite Versammlung am letzten Sonntag nicht erfolgt. Es sei eben nicht prächtig, daß unter offizieller Unterstützung eine solche Agitation erfolge.

Schahjefretär Dr. Sydow erwiderte hierauf, die Beteiligung der Beamten habe mit dem Befehlsgehalte nichts zu tun.

Der Sprecher der Nationalliberalen legte gegen die Sonntagserklärung der Beamten scharfe Verwahrung ein. Die 'Deutschen Nachrichten', die die Verammlung veranlaßt hätten, hätten dem Zentrum nicht fern. Zu der großen Mehrheit der Beamten habe man sich in den letzten Monaten fastgehört, hat, seien Absoluten aller Parteien geladen gewesen. Damals hätte nur ein Abgeordneter eine solche Sprache führen sollen, wie es an diesem Sonntag geschehen sei.

Dann nahm der konservative Referent das Wort. Er erklärte, sie verübten sich eine solche Beeinflussung, wie durch die Mittelstandsvorstellung und die Beteiligung der Beamten. Dahinter stehe Geheimrat von Salic. Wenn der Schahjefretär erkläre, er wisse nichts davon, so hätten sie dazu ihr Bedauern darüber zu erklären, daß er einen solchen ungeeigneten Vertreter dulde.

Ein freilichiges Kommissionsmitglied macht einen Unterschied zwischen den beiden Veranlassungen. Man dürfe die verschiedenen Veranlassungen nicht in einen Topf werfen. Dennoch wäre es erwidert worden, wenn die darauf bezüglichen Äußerungen des Staatssekretärs etwas deutlicher gewesen wären. Der eingebrachte Antrag habe keine Bedenken, insbesondere wegen der beabsichtigten Beilegung des § 2 des Gehaltenturiers.

Ein der Beamten nahestehender Zentrumsabgeordneter vertritt die Auffassung, daß die französischen Veranlassungen nicht das Recht gehabt hätten, im Namen der deutschen Beamten zu sprechen. Der große Verband der mittleren Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten, sowie jener der Postunterbeamten habe nichts mit den Veranlassungen zu tun. Er wünsche, daß die Beratung der Vorlage möglichst ohne Anwesenheit der Parteistellung durchgeführt werde. Zu einer Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit, wie auch der Amtszeit der Zivilamtsleiter werde man wohl kommen müssen.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter hat nichts Besonderes an den berührten Beamtentagveranlassungen auszusprechen. Ein Abgeordneter der nationalliberalen Partei wie auch der konservativen Partei angehörige Referent stellen fest, daß niemand den Beamten das Recht der Meinungsäußerung oder das Parteirecht verkümmern wollte. Man habe sich nur gegen die verheerende Agitation gewandt. — Nächste Sitzung Dienstag.

Zum 24. April 1909.

(Der Geburtstag der deutschen Kolonien.)

25 Jahre sind heute seit dem Tage der Einleitung der deutschen Kolonialpolitik verstrichen, seit dem Tage, an dem der Reichskanzler Fürst Bismarck dem deutschen Konsul in Kapstadt die Stellung übermittelte, den dortigen Behörden zu erklären, daß der deutsche Kaiser in Urunderstützung und seine Genehmigung durch die Kaiserliche Regierung unter dem Schutze des Deutschen Reiches handele. Aber sich entgegenwärtig, wie es vor 25 Jahren in den deutschen Kolonien auswich und was an Kulturarbeit seitdem dort geleistet worden ist, wird der deutschen Kolonialpolitik seine Anerkennung nicht versagen können. Allerdings kosten die überseeischen Besitzungen Deutschland noch heute erheblich mehr, als sie einbringen, und noch ist der Zeitpunkt nicht abzusehen, wann sie selbständig, aus eigenen Mitteln, ihre Bedürfnisse zu befriedigen in der Lage sein werden. Aber es ist nicht zu vernennen, daß in den verstrichenen 25 Jahren sehr große Fortschritte auch in dieser Hinsicht gemacht worden sind, und daß die Hoffnungen darauf, daß die Kolonien dem

Mutterlande die für sie gebrauchten Opfer eines Tages wieder einbringen werden, heute schon eine gewisse Berechtigung besitzt. Sind doch selbst für Südwestafrika, das so lange Jahre das Schmerzenskind der deutschen Kolonialpolitik darstellte, neuerdings bessere Zeiten hereingebrochen. Vor allem verfügt jetzt Deutschland über die nötigen Erfahrungen und genügend gesultete Persönlichkeiten für die Kolonien. Die Fehler, die es während der ersten Jahre seiner Ackerpolitik aus Unkenntnis der dortigen Verhältnisse begangen hat, ist es in Zukunft zu vermeiden in der Lage. Allseitig besteht daher die Hoffnung auf eine gedeihliche Entwicklung der deutschen Kolonien im neuen Vierteljahrhundert.

Sof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat dem Reichstag* zufolge dem Grafen Alexander von Münker auf Derenburg, Provinz Hannover, die fürstliche Würde unter dem Namen eines Fürsten Münker von Derenburg* mit dem Prädikat Durchlaucht verliehen.

* Der deutsche Kronprinz hat, wie der 'Magdeburger' aus Buzarek gemeldet wird, den Wunsch ausgesprochen, die Petrolienfelder Rumänien, in denen so viel deutsches Kapital investiert ist, genau kennen zu lernen. Er wird sich infolgedessen unter ladverbändiger Führung in das Petroleumgebiet begeben.

* Der Reichskanzler Fürst von Bismarck empfing vorgestern den neu ernannten sinesischen Gesandten Herrn Yin-shang.

* Der im Reichs-Postamt beschäftigte Postrat Braun ist zum Ges. Postrat und Vortragenden Rat im Reichspostamt, der mit der Verwaltung der Reichsdruckerei konstante Oberpostdirektor Goette aus Opatowitz zum Direktor der Reichsdruckerei unter Beibehaltung des Charakters als Geh. Regierungsrat und der Postrat Fiedler in Frankfurt a. M., der die Verwaltung der Oberpostdirektion in Opatowitz übernimmt, zum Oberpostdirektor ernannt worden.

See- und Flotte.

Der erste Aufstieg des 'Gross II.' verschoben.

Aus Berlin wird unter dem 23. d. M. gemeldet:

Der neue Militär-Motorballon 'Gross II.' sollte heute vormittag auf dem Tegelers Schießplatz seine erste Aufstiegsunternehmung. Das Aufstiegsloft, das 2000 Kubikmeter groß ist und 2 Motoren besitzt, war in den Morgenstunden fertig getaktet worden und sollte von Major Sperling bei seinem Debut geführt werden.

Der Kommandeur des Aufstiegsbataillons Major Groß wollte an der Fahrt teilnehmen, und unter den zahlreichen Offizieren, die als Zuschauer erschienen waren, wurde die Uniform der Verlehrsstruppen vielfach bemerkt. Es wurde zunächst abgemartet, bis der heftige Wind etwas nachlassen würde, aber als dies der Fall war, legte gegen 11 Uhr Regen ein, der die Verchiebung des Aufstiegs nötig machte. Er wird erfolgen, sobald das Wetter günstig ist.

Deutscher Reichstag.

24. Sitzung vom 23. April, 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der

Novelle zum Strafgesetzbuch.

Diese bespricht 1. Milderung von Härten bei Verfolgung und Bestrafung des Hausfriedensbruchs; 2. besgl. bei Bestrafung des Treubruchs, des Siegelbruchs und der Verletzung der Zwangsvollstreckung; 3. Verhärfung der Voraussetzungen der Strafbarkeit von Tierquälerei; 4. Verhärfung des Schutzes der Ehre gegen Verleumdungen durch erhöhte Strafen und durch gewisse Einschränkungen des Wahrheitsbeweises; 5. verhärfte Bestrafung von Kindermishandlung; 6. leichtere Bestrafung geringfügiger Diebstähle und Unterschlagungen, insbesondere der aus Rat begangenen; endlich Veränderung der Fassung des Tatbestandes der Erpressung.

Staatssekretär Niederding:

Die Vorlage unterliegt nur solche Bestimmungen einer Revision, bei denen nach den hier und in der Öffentlichkeit zutage getretenen Anschauungen eine besondere Rücksicht auf soziale Fürsorge geboten erscheint. Sollte der Reichstag die eine oder die andere neue Vorschrift ablehnen, so würde das für die verbündeten Regierungen ein Grund sein, namentlich die ganze Vorlage abzulehnen. Die eine Gruppe der neuen Vorschriften ertrifft sich auf den Schutz vermögensrechtlicher Interessen, es werden Vorken da vor allem mildere Strafen gegen Raubdiebstahl der Armen vorgeschlagen, besgl. gegen Fährbruch, Siegelbruch und gegen gewisse Verletzungen im Erwerbsleben, gegen gewisse Fälle, die als Erpressungen angesehen werden können. Entsprechend den allgemeinen Anschauungen haben wir die Milderungen einzuweisen lassen. Die zweite Gruppe hat den Reichsjustizweiser Interessen ein Ziel, besonders gegen Raubdiebstahl. Die öffentliche Meinung geht jetzt dahin, daß hier schärfere Beurteilung geboten ist. Hier schlagen wir deshalb Straferhöhungen vor: so gegen Tierquälerei, gegen Erbbeleidigungen, wie sie vorkommen in der Presse durch Mitteilungen, bloß um der Sensationslust zu fröhnen. Es soll denen ein verstärkter Schutz anteil werden, die bisher gegen solche Bekanntheitsprivater Angelegenheiten wehrlos sind. Wenn man so bösartigen Verleumdungen preisgegeben ist, wie eine junge Dame im Falle Saa, dann ist der Augenblick gegeben, sichschwerlich dagegen einzusetzen. Die Rechte der Presse ist dadurch nicht gefährdet worden. Liegt ein öffentliches Interesse vor, so bleibt der Wahrheitsbeweis noch wie vor bestehen. Als der Reichskanzler teilete, als er alle diese Reformen in Aussicht stellte, vor zwei Jahren, dann sprach, daß Privatpersonen in unglücklichen Privatverhältnissen gegen Herabwürdigung geschützt werden müßten, erschollen laute Branos und sehr richtig! von rechts und auch, wie der stenographische Bericht ausweist, von links. (Heiterkeit.) Herrschen diese Anschauungen jetzt noch bei Ihnen vor, so werden und können Sie diese Vorlage ruhig annehmen. Den Regierungen liegt bei allen diesen Vorschlägen jede abwegige Tendenz fern. (Beifalls.)

Abg. Engelen (Ztr.):

Warum erfolgen die Strafmitteilungen erst heute, und warum erfolgt nicht auch eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches in der Richtung. Die Erinnerung an den Fall Calenberg legt weiter den Gedanken nahe, den § 175 zu verhärfen, soweit Vergehen mit Minderjährigen in Betracht kommen. Ueberhaupt müssen Verhärfungen eintreten bei Mißhandlungen und Entfittigungen an Kindern und Jünglingen. Der Reichsjustizweiser hat besonders geschickt werden. Bedenken gegen die Straferhöhung bei Verleumdung bestehen nicht, wohl aber gegen die Einschränkung

des Wahrheitsbeweises. Das öffentliche Interesse kann sich erst durch die Beweisaufnahme herausstellen. Ich erinnere an den Fall Calenberg.

Abg. Pernik (konf.):

Wir begrüßen die Vorlage mit Genugtuung. Die Vorlage ist klein, aber gut. Namentlich auch wegen des härteren Schutzes der Ehre. Die Vorlage beilegt offensbare Mißstände.

Abg. Dr. Barenhoff (Fr.):

Wir sind Strafmitteilungen sind mir durchaus einleuchtend. Bezüglich der Strafverhärfung trägt die Novelle den Bedürfnissen des täglichen Lebens aber durchaus nicht Rechnung. Der Wahrheitsbeweis bei Verleumdungen muß ganz fallen. Das Privatleben gehört nicht in die Öffentlichkeit. Es ist ein großer Anflug, daß einzelne Verteidiger geradezu Luft empfinden, es vor Gericht dreizutreten. Die Strafverhärfungen bei Mißhandlungen von Kranken, Kindern und wehrlosen Personen gehen nicht weit genug, ebenso nicht die Strafbestimmungen gegen Tierquälerei. Es müßte gestattet sein, jemand, den man bei Tierquälereien ertappt, zu verprügeln. (Heiterkeit.) Der Redner spricht gegen die Billjektion.

Abg. Dr. Stamm (nl.):

Ich habe das Gefühl, daß der Staatssekretär die Vorlage nicht mit vollem Herzen vertreten hat. Er hätte annehmender lieber bis zur allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches gewartet. Die Vorlage erfüllt aber in der Hauptsache unsere Wünsche. Mit den Milderungen sind wohl alle Parteien einverstanden. Wir begrüßen die scharfen Bestimmungen für Kindermisshandlungen, Tierquälereien haben wir schon seit Jahrzehnten, Menschen- schlagereie und besonders Kindermisshandlungen haben sich erst in letzter Zeit gebildet. Beim Diebstahl wäre es vielleicht richtiger, bei milderen Umständen ohne weiteres die Möglichkeit einer Geldstrafe zu geben. Die größte Bedeutung haben die Bestimmungen über die Einschränkung des Wahrheitsbeweises. In Fällen, wie dem des Fürsten Calenberg, wird auch in Zukunft der Wahrheitsbeweis nicht eingeschränkt werden können. Aber über die Welt sind in Karlsruhe die instinktiven Familienverhältnisse vor der Öffentlichkeit aufgestellt worden. Wäre damals der Fortschritt in der richtigen Weise vorgegangen und hätte er auch die Verteidiger in den nötigen Schranken gehalten, so wäre die Öffentlichkeit nicht unnötig aufgeregt worden. (Sehr richtig!) Die Anwälte haben nicht der Senjation zu dienen, sondern dem Recht und der Wahrheit. Die weitere Verhärfung der Öffentlichkeit wird nur von Segen sein. Wir begrüßen die Erweiterung des Strafmaßes für Verleumdungen. Freilich ist es sehr schwer, die richtige Begrenzung des Begriffes Privatleben und öffentliches Interesse zu finden. Die Angelegenheit Saaen galt ja bald als Privatangelegenheit, bald als öffentliche. Die anfängliche Presse wird vom Gesetz nicht getroffen werden, nur die Revolverpresse. Bezüglich der Erpressung handelt sich die Nachprüfung vielfach auf ganz falschem Wege. Wie kann man Erpresser, die ihr Raubvergehen maßregeln und höhere Sühne fordern, der Erpressung antworten? Die sozialen Gebanten müssen auf dem Gesetz zum Ausdruck kommen, dann wird der Vorwurf der Klassenjustiz schwinden.

Abg. Frohme (Soz.):

Unser Strafgesetz hat von Anfang an einen realistischen Charakter gehabt. Die Novelle bringt nur einen kleinen Teil dessen, was gemüßigt werden muß, aber die angebliden Verbesserungen, was der Entwurf beim Begriff der Erpressung bringt, können leicht zu Verlechtigungen für die Arbeiterklasse werden. Es bedarf einer ausdrücklichen Bestimmung, monach eine Handlung aus § 162 der Gewerbeordnung nicht als Erpressung zu erachten ist. Selbstverständlich sind mit grundsätzlichen gegen jede Verhärfung der Verleumdungsstrafen und Einschränkung des Wahrheitsbeweises.

Abg. Roth (wirtsch. Bgg.):

erklärt im allgemeinen die Zustimmung zum Entwurf. Beim Schächten sollten wenigstens die modernen Apparate Verwendung finden.

Abg. Berner (Ksp.):

Bedeutend ist, daß die Tierquälereien, die in einem geschlossenen Raume stattfinden, nicht bestraft werden können. Weiterberatung Sonnabend 2 Uhr. — Schluß 6¼ Uhr.

Ausland.

Marokkanisches.

Die Franzosen scheinen, wenn es sich um Vorteile für ihre Industrie handelt, die Bestimmungen der Algerictraste nicht eilzu genau zu nehmen, denn sie haben kürzlich eine Bestellung des Negus aus Gebirgsgegend für selbständig übernommen, während die Vergebung nur im Submissionswege geschehen soll. Der Fall ist folgender: Vor etwa drei Monaten hat der Sultan Mulay Hafid vier Batterien Gebirgsgegend bei Sneider in Crenzo in Bestellung gegeben, die demnach zur Ablieferung gelangen sollen. Trotz der Bestimmung der Algerictraste, daß Bestellungen der marokkanischen Regierung nur auf dem Wege der Submission erfolgen sollen, ist es bei Ereignissen besonderer Art, wie z. B. Artilleriematerial, nicht immer möglich, bestimmungsgemäß zu verfahren; es muß vielmehr hier eine freiehändige Vergebung erfolgen, die für solche Fälle in den Bestimmungen ausdrücklich vorgelesen ist. Für uns Deutsche und unsere Industrie ist der Vorgang insofern von besonderem Interesse, als wir daraus ersehen können, daß wir zu Lieferungen ähnlicher Natur jederzeit in der Lage waren und daß eine solche große Zurückhaltung keineswegs angebracht ist.

Halle und Umgebung.

Halle a. S. 24. April.

Das Preisauschreiben der Kantgesellschaft.

Die Kantgesellschaft (Gesellschaftsführer Geh. Rat Prof. Dr. Hahinger-Halle) hatte folgende von Professor Dr. Walter Simon in Königsberg i. Pr. gestiftete und zugleich von ihm selbst gestellte und formulierte Preisaufrage ausgeschrieben: 'Das Problem der Theologie in der Philosophie und Literatur des 18. Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Kant und Schiller.'

In der Generalversammlung der Gesellschaft am

22. April (Kants Geburtstag) sind auf Grund des Urteils der Preisrichter, der Professoren Rator-Marburg, Ziegler, Sträßburg und Menger-Halle folgende Preise zuerkannt worden: Den ersten Preis von Eintausend Mark erhielt Dr. J. Joseph Kremer in Mährenberg i. Steiermark; anstelle des zweiten Preises trat ein erster Accessit-Preis von ebenfalls Eintausend Mark, den Cand. theol. Otto Lemp in Stuttgart beantragt; der dritte Preis von 300 Mk. wurde der Arbeit von Dr. R. Wegener in Salensee zugesprochen.

Künstlerverein auf dem Pfingst. Heute Abend 8 1/2 Uhr spricht Herr Baummeister Wolff über die geplanten Auführungen im Lausitzer Theater. — Aussestelt werden an diesem Abend Bilder von Fr. Eise Poppmüller.

Auscheidungsspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft. Auf dem Sportplatz des Halleschen Fußballklubs von 1896 an der Leipziger Chaussee findet morgen der bereits angekündigte Auscheidungsspiel zwischen den Gauen Ostfachen (Dresden) und Thüringen (Erfurt) statt, wobei man zweifellos einen heißen Kampf erwarten darf, da der Sieger dieses Treffens das Schlüsselspiel um die Mitteldeutsche Meisterschaft ist. Das Zusammenreffen beider Gauen am letzten Sonntag in Leipzig, endete mit dem knappen Siege der Sadler 1:0 (11-Meter-Straf); beide Partien werden nun diesmal alles aus sich herausgeben, um sich die Berechtigung zum Schlüsselspiel zu sichern. Dresden und Erfurt sind als spielfertige Mannschaften genügend bekannt, besonders Dresden hat von jeher eine führende Stellung in Mitteldeutschland eingenommen; die Elf besitzt in Bündig einen ausgezeichneten Torwächter, der selbst der englischen Mannschaft „The Pirates“ erfolgreiches Widerstand leisten konnte; Gegen ist als Vertretiger für unbedingte, während der Sturm in dem be- tennannten Neumann eine hervorragende Stöße hat.

Frühjahrskongress in der Fischeret. Der Kgl. Regierungspräsident in Weisung macht bekannt: Auf Grund des § 7 Nr. 2 der Verordnung vom 8. August 1887 bestimmte ist: Die Frühjahrskongress in der Fischeret beginnt im Regierungsbereich Weisung in diesem Jahre erst am 24. April morgens 6 Uhr.

Dampferfahrt nach Neu-Ragozy. Herr Dampferbesitzer Karl Demmer veranstaltet heute um 3 Uhr nachmittags mit seinem Salon-Dampfer eine Fahrt nach Neu-Ragozy.

Aus dem Leerkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einbilder verantwortlich.)

Eine leise Anfrage.

Wie aus den in der Presse veröffentlichten Mitteilungen aus dem Bureau des Stadttheaters ersichtlich, findet am Mittwoch kommender Woche das Mitgliedsbenefiz für Herrn Landorf statt. Es verlautet aber bis jetzt noch nichts darüber, wer zum Nachfolger des Herrn Landorf, der nicht sehr leicht zu ersetzen sein dürfte, auszuwählen ist? — Da die Saison in Bälde schon zu Ende geht, muß ein Operettentour also schon engagiert sein? — Ohne Probe-spiel? —

Mehrere Operettentour

Nachrichten über Theater und Musik und Vermischtes finden unsere Leser im „Unterhaltungsblatt“.

Letzte Nachrichten.

Der Kampf um den Sultankönig.

Abdul Hamids Stellung erstickt wieder. Konstantinopel, 23. April. Der Großvezir hat heute mittag von den Präsidenten der Kammer und des Senats ein Telegramm aus San Stefano erhalten. Danach ist die Meldung von der in getrigger Geheimhaltung der Nationalversammlung befohlenen Abhebung des Sultans unrichtig. Die Kammer und die Arme verlangten nur die Entzerrung der Garnison von Konstantinopel, die Bestrafung aller Schuldigen und bindende Garantien für die Aufrechterhaltung der Verfassung. Falls der Sultan diese Bedingungen ablehnt, so seien die Jungtürken bereit, ihm die Treue zu bekennen. Dieses Telegramm sowie ein solches des Generals Mahmud Scheftet Pascha bilden das Tagesgespräch in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. April. Infolge der Intervention auswärtiger Mächte ist die Stellung des Sultans etwas gelockert. Auch die Stimmung in der Hauptstadt beruhigt sich langsam.

Der Sultan beim Semait.

Konstantinopel, 23. April. Auf der Fahrt zum Semait ließ der Sultan neben dem Großvezir Tewfik Pascha, so werden ihm von den Truppen türkische Ovationen dargebracht. Der Sultan sah sehr müde und angegriffen aus.

Die Lage in der Hauptstadt.

Konstantinopel, 23. April. Die Erregung in der Stadt ist in keinem Wachen begriffen, da allezeit ernste Ereignisse befürchtet werden. Infolgedessen flüchten zahlreiche Familien aus der Stadt. Wie aus San Stefano gemeldet wird, war die getrigge Sitzung der Nationalversammlung in ihrer ganzen Dauer geheim. Ueber ihre Beschäfte wird strengstes Geheimnis bewahrt.

Jungtürkische Operationspläne.

Wien, 23. April. Die „Neue Freie Presse“ meldet, nach telegraphischen Mitteilungen, die höchsten diplomatischen Kreise aus Konstantinopel zugegangen sind, liegt der Plan in der Armee der konzentrierten Arme der Jungtürken in der Hauptstadt unmittelbar bevor. Nach dem Einrücken der Truppen wird, wie bereits angekündigt, der Versuch gemacht, die Garnisonen und Truppenkörper zu vernichten, falls die letzten entscheidenden Schlagen gegen den Sultan geführt werden. In jungtürkischen Kreisen ver-

hofft man sich nicht die Gefahren, denen man entgegengeht, wenn man den Sultan absetzt.

Verhaftete Reaktionen.

Saloniki, 23. April. Hier sind 37 der reaktionären Partei angehörige Personen als Gefangen per Bahn eingetroffen. Sie wurden vom Militär durch die Stadt eskortiert und werden von einer aus drei Zivilisten und drei Offizieren gebildeten Gerichtshof abgeurteilt werden.

Ein geheimnisvoller Gefangener.

Saloniki, 23. April. Heute Nacht ging ein neuer Militärzug von hier ab. — Unter den eingetroffenen Gefangenen befand sich eine besondere Persönlichkeit, die mit einem Saal über dem Kopf eingekerkert wurde, und von Offizieren und Soldaten eskortiert war.

Saloniki, 23. April. Das Komitee erfährt heute vom Hauptquartier die Meldung, daß für die kommende Nacht ernste Ereignisse bevorstehen.

Die türkisch-bulgarische Verständigung.

Saloniki, 23. April. Der hiesige bulgarische Konful wurde vom jungtürkischen Komitee verständigt, daß das Komitee der Erfüllung des unterzeichneten türkisch-bulgarischen Verständigungsprotokoll keine Schwierigkeiten bereiten werden.

Hotelbrand.

St. Gallen, 23. April. In Wagny wurde das bekannte Hotel gleichen Namens nebst anliegendem Saalbau ein Raub der Flammen. Die Gäste und die Hotel-Behelften konnten sich nur mit genauer Not zu retten. Bei den Gefährdeten wurde ein Feuerwehmann getötet und mehrere verletzt.

Unfall auf dem Dampfer.

Hamburg, 23. April. Auf dem Dampfer „Patricia“ ereignete sich beim Lösen von Maschinenteilen ein Einbruch, wobei zwei Schwerverletzte verletz wurden.

Unterhaltungsblatt.

Fräulein Doktor. Novelle von Fr. Henke (Schluß). — Das Verhängnis. Novelle von Reinhold Ortmann (Schluß). — Theater und Musik — Vermischtes.

Blätter fürs Haus.

Von der Aufzucht von C. Falkenhof. — Ueber Kultur, Art und Verwertung der Gemüsesorten. Von E. Segesser. — Robe. — Die Dorf-tümpel zur rationellen Fischzucht zu verwerten. — Anekd.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 109,12, Diskonto 189,50, Deutsche Bank 241, Kanada 175,60, Paketfahrt 117,60, Nordd. Lloyd 87,60, Russische Anleihe von 1902 85,80, Laurahütte 194,25, Bochumer Guss 225,37, Harpener 192, Germania Bräueri 187,57, Berliner Handelsgesellschaft 172,10, Baltimore 16,40, Phönix 171,37, Dresdner Bank 149,80, Schaafhausens 133, Lombarden 18,37, A. E.-G. 233,62, Siemens & Halske 209,50, Deutsche Uebersee 156. — Tendenz: Ruhig, Elektrische Werte fest.

Am Kassa-Industriemarkt notierten höher: Vereinsbrauerei 275, Landt. Brauerei 2,50, Germania Bräueri 187,57, Berliner Speidteverein Vorkassaktien 2,50, Kyffhäuserhütte 2,50, Omnibus-Ges. 3,50, Neu-Westend 3, Alsen Zementfabrik 2,25, Wicking Zement 2,50, Stettiner Chamoite 7,50, Schwaldbor-Porzellan 3, Berlin-Anhalter Masch. 2,50, Lapp 4, Anillinfabrik 5,50, Albert chem. Fabrik 3, Hoehcher Farben 9, Leopoldshall 2,25, Charlottenburger Masch. 3, Weiler chem. Fabrik 3,50, Schweizer Glasfabrik 2,25, Thöls Oelfabrik 3, Kuschwitz Zucker 3, Dütsel-erter Eisen 4, Düsseldorf Röhren 3,75, Eisenwerk Kraft 4,50, Eschweiler Eisen 3, Jessnitz Kali 2,50, Kalk Aschersleben 5, Witten Stahlröhren 3, niedriger: Müser Brenneri 2,50, Simmer Brenneri 3, Dresdner Spiritfabrik 2, Deutsche Gasglühlicht 3,40, Varziner Papierfabrik 3,50, Nordd. Gummi 3.

Ausgabe von 800 Millionen Mark neuen Reichsanleihen und preussischen Konsols. Die unter Führung der Reichsbank und der kgl. Seehandlung (preussische Staatsbank) gebildeten Komittees, welchen die kgl. Hauptbank in Nürnberg und die andern im Vorjahre gebildet wurden, betonen Meinungsverschiedenheiten, übernehmen gestern von den Finanzverwaltungen 320 Mill. M. deutsche Reichsanleihen und 400 Mill. M. preussische Konsols. Die 4proz. Titres sind bis 1918 unkündbar. Die öffentliche Zeichnung findet am 3. Mai 1909 zum Kurse von 102,70 und 95,60 an denjenigen Stellen statt, bei denen im Vorjahre die 4proz. Reichs- und preussische konsolidierte Staatsanleihe aufgelegt war. Für Stücke, die unter Sperrung bis 15. März 1910 in das Reichs- bezw. Staatsschuldbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 3/4 Proz. weniger.

Die Sitzung, die gestern wegen des Abschlusses der Anleihen in der Reichsbank stattfand, zog sich länger als gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten hin. Es traten nämlich verschiedene Meinungen über die beste Art des Abschlusses der Anleihen zustande. Die Vertreter der Regierungen vertreten den Standpunkt, dass die Ausgabe 3/4proz. Titres empfindlicher sei, während andererseits die Vertreter der privaten Bankwelt die 4proz. Zinssatz bevorzugt wissen wollten. Schliesslich einigte man sich auf jener Mittellinie. Es werden je zur Hälfte 4proz. und 3/4proz. Titres ausgegeben, ein bisher noch nicht zu verzeichnen gewesener Modus. Auch bezüglich des Uebernahme- und Subskriptionskurses bestanden Meinungsverschiedenheiten, bis es endlich zur Normierung der vorstehend genannten Kurse kam.

Waren und Produkte.

Getreide. Berliner Produktbörse, 23. April. Am Frühlingsmarkt notierten Weizen mit 245-247,00, Roggen mit 177,00-178. Hafer, märkischer mecklenburg, pommeraner, preuss., possener u. schlesischer frei 107-205, mittel 108-106, gering 189-192, russischer mittel u. gering 174-188, Mais, runder 174-178, Gerste, inland, Futtergerste mittel und gering 174-188, Auslandgerste (Sondermarkt). Weizen fest, Ostpreußen, Meckling, 243-245, Roggen fest, Meckling, und Pomm. 181-185, Gerste fest, südnuss. 128-175. Hafer fest, Holsa. 195-194, Mecklenburger 194-198. Mais fest, La Plata 158-188 mixed. 158-160.

Metalle. London, 28. April. Chili-Kupfer stetig 87 1/2, 2 Mon. 87 1/2, Zinn Straits ruhig 18 1/2, 3 Monat 18 1/2, Blei span., stetig 13 1/2, englisch 10 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, stetig 21 1/2, spess. Marke 22 1/2.

Zucker.

| | | | |
|---|--|-------|-----------|
| Hamburg, 23. April. | Röhrenzucker, 1. Produkt, Basis 88 1/2 | | |
| Remdament neue Usanos, frei an Bord Hamburg | vorm. nachb. abends | | |
| per April | 23,90 | 20,90 | 20,90 Mk. |
| per Mai | 20,95 | 21,00 | 21,00 |
| per August | 21,80 | 21,60 | 21,80 |
| per Oktober | 19,95 | 20,60 | 20,60 |
| per Dezember | 18,90 | 19,90 | 19,90 |
| per März | 20,25 | 20,85 | 20,85 |

Kaffee.

| | | | |
|---------------------|-------------------------------|-----------|-----------|
| Hamburg, 23. April. | Good average Santos | | |
| per Mai | vorm. nachb. abends | | |
| per September | 8 1/4 Gd. 8 1/4 Gd. 8 1/4 Gd. | 8 1/4 Gd. | 8 1/4 Gd. |
| per Dezember | 3 1/4 Gd. 3 1/4 Gd. 3 1/4 Gd. | 3 1/4 Gd. | 3 1/4 Gd. |
| per März | 8 1/4 Gd. 8 1/4 Gd. 8 1/4 Gd. | 8 1/4 Gd. | 8 1/4 Gd. |

Havre, 23. April. Kaffee good average Santos per Mai 49 1/2, per Sept. 49 1/2, per Dez. 49 1/2, per März 49 1/2, Behpt Rio de Janeiro, 23. April. Kaffee-Zufahren 3000 Sack in Rio 5 00 Sack in Santos 5 00

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldungen via Azoren-Indien.

| | |
|--------------------------|------------------------|
| New York, 23. 4. 22.4. | Chicago, 23. 4. 22.4. |
| Weissen p. Mai 127 1/2 | Weissen p. Mai 122 1/2 |
| Jul 117 1/2 | Jul 110 1/2 |
| Mai p. Mai 79 | Mai p. Mai 69 1/2 |
| Jul 79 1/2 | Jul 77 1/2 |
| Mai Spring clear 5,10 | Mai p. Mai 5,05 |
| Kaffee Fair Rio Nr. 8,02 | Jul 4,90 |
| per April 6,60 | Hoggen p. Mai 81 1/2 |
| per Mai 6,63 | Schmalz Mai 10,32 |
| Petroleum in Cases 10,90 | Jul 10,45 |
| do. in New York 8,50 | 8,50 |
| do. in Philadelphia 8,45 | 8,45 |

Tendenz: Weissen stetig, Mais fest.

Wasserstände.

| | | | | | | | |
|-------------------------------|--------------|-------------------|-----|------|--|-------|--|
| 4-bedeutend über — unter Null | | Saale und Unstrut | | Fall | | Wuchs | |
| Altena, Brückenpegel | 22 April 110 | 23 April 107 | 3 — | | | | |
| Nebra, Unterpögel | 1,74 | 1,94 | 10 | | | | |
| Weissenfels, Oberpegel | 3,86 | 3,74 | 2 | | | | |
| Unterpögel | 1,20 | 1,14 | 6 | | | | |
| Froben, Oberpegel | 22 32 | 26,20 | 38 | | | | |
| Altena, Oberpegel | 22 | 20,20 | 38 | | | | |
| Sangerhausen, Unterpögel | 4,28 | 4,27 | 1 | | | | |
| Harzberg, Oberpegel | 1,20 | 1,14 | 6 | | | | |
| da. Unterpögel | 1,70 | 1,83 | 13 | | | | |

Isar, Eger, Elbe, Moldau

| | | | | | | | |
|----------------|------|------------|--|----------------|------|------------|--|
| April | | Fall Wuchs | | April | | Fall Wuchs | |
| Büloweis, 32 | 4,47 | 3 | | Torgau, 43 | 4,62 | 12 | |
| Wreg., 31 | 4,03 | 23 | | Wittenberg, 43 | 4,81 | 3 | |
| Jungbunzl., 31 | 1,73 | 33 | | Borsdorf, 43 | 4,13 | 6 | |
| Parbitz, 31 | 1,20 | 56 | | Magdeburg, 43 | 4,82 | 8 | |
| Brandeb., 31 | 1,99 | 44 | | Tangernde., 43 | 5,75 | 7 | |
| Wittenberg, 31 | 1,89 | 19 | | Wittenberg, 43 | 4,81 | 10 | |
| Luzernitz, 31 | 1,81 | 1 | | Honnitz, 43 | 2,49 | 7 | |
| Assis., 31 | 1,98 | 15 | | Dohnitz, 43 | 2,45 | 8 | |
| Dresden, 31 | 7,41 | 24 | | Lauscha, 43 | 3,64 | 1 | |

28. April. Gestand Puls 195 cm. Vom Oberlauf werden 88 am Fall gemeldet.

Prämien-Kursbericht.

Der Bankfirma Sann & Zietzenzger, Berlin, 23. April 1909.

Telegraphen-Adressen: „Bahnenbank Berlin“

Die Firma war heute zu nachstehenden Stellen Verkäufer für Vorkrämen bzw. Käufer für Rückkrämen:

| | | | |
|--------------------|--------|---------------|---------------|
| Vorkrämen | | Rückkrämen | |
| Jan | Jun | Jan | Jun |
| Lombarden | 12 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 17 1/2-18 1/2 |
| Franzosen | 10 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 14 1/2-15 1/2 |
| Baltimorer | 11 1/2 | 11 1/2-12 1/2 | 11 1/2-12 1/2 |
| Russ. Anleihe | 17 1/2 | 17 1/2-18 1/2 | 17 1/2-18 1/2 |
| Türken-Lose | 14 1/2 | 14 1/2-15 1/2 | 14 1/2-15 1/2 |
| Darmstadt B. | 13 1/2 | 13 1/2-14 1/2 | 13 1/2-14 1/2 |
| Disc. Komm. | 9 1/2 | 9 1/2-10 1/2 | 9 1/2-10 1/2 |
| Beck & Hiltz | 10 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 |
| Utsch. Bank | 24 1/2 | 24 1/2-25 1/2 | 23 1/2-24 1/2 |
| Dresdner Bk. | 14 1/2 | 14 1/2-15 1/2 | 14 1/2-15 1/2 |
| Osterr. Cred. | 20 1/2 | 20 1/2-21 1/2 | 20 1/2-21 1/2 |
| Bausenbank | 14 1/2 | 14 1/2-15 1/2 | 14 1/2-15 1/2 |
| Dynan. Trust | 16 1/2 | 16 1/2-17 1/2 | 16 1/2-17 1/2 |
| Hamb. Packet | 11 1/2 | 11 1/2-12 1/2 | 11 1/2-12 1/2 |
| Nordd. Lloyd | 10 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 |
| Prinze Henry | 12 1/2 | 12 1/2-13 1/2 | 12 1/2-13 1/2 |
| Gr. Berl. Ströb. | 8 1/2 | 8 1/2-9 1/2 | 8 1/2-9 1/2 |
| 9 1/2 Heichanal. | 8 1/2 | 8 1/2-9 1/2 | 8 1/2-9 1/2 |
| Russ. Anleihe 1902 | 17 1/2 | 17 1/2-18 1/2 | 17 1/2-18 1/2 |
| Bochumer | 22 1/2 | 22 1/2-23 1/2 | 22 1/2-23 1/2 |
| Laura | 10 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 |
| Gelsenkirch. | 19 1/2 | 19 1/2-20 1/2 | 19 1/2-20 1/2 |
| Harpener | 12 1/2 | 12 1/2-13 1/2 | 12 1/2-13 1/2 |
| Phönix | 17 1/2 | 17 1/2-18 1/2 | 17 1/2-18 1/2 |
| D.-Luxemb. | 18 1/2 | 18 1/2-19 1/2 | 18 1/2-19 1/2 |
| Dortmunder | 64 1/2 | 64 1/2-65 1/2 | 64 1/2-65 1/2 |

Vorkrämen per Juli: Lombarden 19 1/2-20 1/2, Baltimore 11 1/2 bis 12 1/2, Canada 15 1/2-16 1/2, Türkei —, Darmstädter Bank —, Bochumer 23 1/2-24 1/2, Laura 10 1/2-11 1/2, Gelsenkirch 19 1/2-20 1/2, Phönix 17 1/2-18 1/2, Harpener 12 1/2-13 1/2, A. E. G. —.

Nachfrage und Angebot-Preis von Kalk-Käsen.

von Sann & Zietzenzger, Berlin und Essen, 23. April.

| | | | | | |
|-----------------|--------|---------|-------------------|--------|--------|
| Adler-Kali V.A. | Geld | Breit | Fugo | Geld | Breit |
| Alexandershale | 7500 | 7650 | Immerode | 2200 | 2350 |
| Beienrode | 5150 | 5300 | Johnsbenthal | 9450 | 9650 |
| Burbach | 12000 | 12250 | Justus I. | 68 | 69 |
| Carlsbad | 6900 | 6700 | Kaiseroda | 3600 | 3700 |
| Ocellenhall | — | — | Kridgershall-Akt. | 81 | 83 |
| Desdemona | 6000 | — | Ludwigshall | 70 | 71 |
| Hoch-Kali-Akt. | 108 | 107 1/2 | Neustassfurt | — | 10,250 |
| Deutschland | 3350 | 3500 | Reichskrone | — | — |
| Friedrichshall | — | 93 | (Lossa) | 1100 | 1120 |
| Gülschall | — | — | Roland | — | — |
| Sonderrhausen | 16,000 | 16,500 | Ronsberg (Akt.) | 124 | — |
| Gunthershall | 3900 | 4050 | Rothenberg | 1800 | 1850 |
| Hann. Kali-Akt. | — | — | Sachsen-Weimar | 3200 | 3350 |
| Hans | 3200 | 3200 | Schierkebraten | — | — |
| Hilber Vor.-A. | — | — | Sigmundshall | 138 | 138 |
| Heldringen | 70 | — | Tewonika-Akt. | 150 | 155 |
| Heldringen II | 1030 | 1075 | Wilhelmshall | 11,900 | 12,300 |
| Hohensfel | 6080 | — | Wittershall | 10,000 | 12,200 |
| Hohensollern | 2,50 | 3100 | | | |

Seitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander Käse; für den Anzeigenteil: Friedrich Erbrüst; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umschließt 8 Seiten. —
(einschl. „Unterhaltungsblatt“ und „Blätter fürs Haus.“)

Saale-Dampfschiffahrt
Gesellschaft des 24. d. Mts. nachmittags 3 Uhr nach Neu-Ragozy. Rückfahrt 7 1/2 Uhr abends. Karl Demmer.



Die Rubrik in der oberen linken Ecke des Blattes ist zu lesen: Berliner Börse, 23. April 1939

Berliner Börse, 23. April 1939

Berliner Börse, 23. April 1939. Die Rubrik in der oberen rechten Ecke des Blattes ist zu lesen: Berliner Börse, 23. April 1939

| Dtsch. Fds. u. Staats-P. | | Schwerm. u. Leichtm. | | Metall- u. Edelmet. | | Kunst- u. Industrie | | Bank- u. Kredit | | Versicherung | | Eisen- u. Stahl | | Maschinen- u. Textil | | Chemie- u. Holz | | Sonstige | |
|--------------------------|---------|----------------------|---------|---------------------|---------|---------------------|---------|-----------------|---------|--------------|---------|-----------------|---------|----------------------|---------|-----------------|---------|----------|---------|
| 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 | 101.000 |

